

Über einige Zinnverbindungen.

Von Dr. G. Tschermak.

Vor vier Jahren unternahm ich die Untersuchung einiger Verbindungsverhältnisse des Zinns, um für den Vergleich mit den Kohlenstoff- und Kieselerbindungen einiges Material zu gewinnen. Die Arbeit musste unterbrochen werden. Ich konnte dieselbe auch nicht wieder aufnehmen. Die Publication H. Schiff's im 120. Bande der Annalen der Chemie und Pharmacie veranlasst mich indess, die damals gewonnenen Resultate, trotz ihrer Unvollständigkeit, hier mitzuthellen.

Die Versuche betrafen zuvörderst das Verhalten des Zinnsäurehydrats, welches durch Behandeln des Zinns mit concentrirter Salpetersäure entsteht. Die so erhaltene Substanz zeigte, auch wenn sie monatelang mit Wasser in Berührung stand, unter dem Mikroskope keine Spur von Krystallisation. An der Luft getrocknet und dann geglüht, lieferte sie eine Wassermenge, die dem Verhältnisse SnH_4O_4 ¹⁾ entspricht. Nach längerer Zeit trocknete dieselbe zu einer durchscheinenden Masse von flachmuschligem Bruche und Kalkspathhärte ein. Das daraus erhaltene Wasser ergab ungefähr das Verhältniss SnH_2O_4 . Bei einem Versuche blieb das nicht völlig ausgewaschene Hydrat in Berührung mit Wasser längere Zeit stehen. Es zeigte sich eine continuirliche Ausscheidung von Zinn in Form von sehr kleinen vierseitigen metallglänzenden Prismen, doch zu klein, um eine Messung zu gestatten.

Das wässrige breiartige Hydrat wurde mit einer concentrirten Lösung von Zinnchlorür, wie es durch Auflösen des Zinns in Salz-

1) Wenn H = 1, Sn = 118, O = 16 etc.